

mitmachen, obwohl sie von der Kirche nicht nur nicht gehemmt, sondern gefördert wurden.

Trotzdem bleibt auch für Grasso der Fall Galilei beklagenswert. Er war ein Irrtum, der bei kluger Umsicht hätte vermieden werden können.

Literarische Anforderungen an die französische Jugend. In der Wochenschrift „Réforme“ vom 4. Oktober 1952 veröffentlicht Michel Roux eine Liste von 100 Büchern, die nach seiner Auffassung jeder französische Schüler unabhängig von der Schullektüre bis zum Abschluß der höheren Schulbildung gelesen haben sollte. Über die Wahl der Titel ließe sich manches sagen. Uns interessiert hier mehr, welche hohe literarische Anforderungen man drüben schon an die Jugend stellt. Vorausgesetzt wird die Kenntnis der Werke von etwa 70 klassischen Autoren des offiziellen Lehrplans.

Der Vorschlag nennt als Anregung für Lehrer und Erzieher zur Ergänzung der Schullektüre vor allem moderne Autoren wie Saint-Exupéry, Bernanos, Claudel, Thomas Mann, Hemingway und andere. Es ist lehrreich zu wissen, was Roux zum Beispiel für die Fünfzehnjährigen empfiehlt. Unter den für diese Altersstufe genannten 22 Titeln finden sich folgende:

Melville, „Moby Dick“,
Vercors, „Le Silence de la Mer“,
Léon Bloy, „La Femme Pauvre“,
Giraudoux, „Bella“,
Katharine Mansfield, „Novellen“,
Dostojewski, „Schuld und Sühne“ und „Brüder Karamasoff“,

ferner Bücher von Duhamel, Ramuz, Jules Romains, Anouilh.

Wir erklären gern die unleugbaren Gaben literarischer Darstellung bei den Franzosen durch eine angeborene Formkraft. Die mag es durchaus geben. Aber an unserem Beispiel wird ersichtlich, daß von Jugend an eine intensive Beschäftigung mit der klassischen und zeitgenössischen Literatur hinzukommt; und vielleicht ist die Rolle, die diese langjährige Schulung spielt, größer als viele meinen.

Volksdemokratischer Schulunterricht. Die Londoner „Times“ vom 23. September 1952 geben eine Meldung von „Obrana Lidu“, dem Organ der tschechoslowakischen Armee wieder, nach der die militärische Grundausbildung als Pflichtfach in allen tschechoslowakischen Oberschulen und Gymnasien eingeführt worden ist. Die Ausbildung erstreckt sich auf „Taktik, Schießen, Armeevorschriften, militärische Geographie, Meldewesen und erste Hilfeleistungen“. Außerdem sind die Grundzüge des Leitungsbaus und der Gebrauch von Telefon- und Funkeinrichtungen zu vermitteln. Es sind „jährlich zwei militärische Übungen abzuhalten“. Den Gymnasien wird außerdem vorgeschrieben, den Schülern praktische Kenntnisse im Umgang mit Kraftfahrzeugen, im Segelflug und im Fallschirmspringen beizubringen. Neben diesem besonderen Lehrgegenstand ist natürlich die auch für Elementarschulen verbindliche militärische Ausrichtung aller übrigen Schulfächer beizubehalten.

Im Tschechisch-Unterricht „lesen die Kinder über die Verteidigung der Heimat, über den letzten Krieg, über den Kampf der Arbeiter unter Führung der Kommunistischen Partei gegen die faschistischen Okkupanten, über die Volkserhebungen in der Slowakei und in Prag und über die ruhmreiche Vergangenheit der Nation. In der Russisch-Stunde hören sie von der Sowjetarmee, den heroischen Kämpfen der Sowjetsoldaten gegen den Faschismus und den Aufgaben der Sowjetarmee und der tschechoslowakischen Armee“. Der Geschichtsunterricht widmet